

Monatspredigt August 2026
Predigt zu Jesaja 61, 10 bis 62, 5

Predigttext (Jesaja 61, 10 bis 62, 5)

10 Wie werde ich mich freuen am HERRN!

Meine Seele jauchze über meinen Gott,
denn mit Gewändern des Heils hat er mich bekleidet,
in den Mantel der Gerechtigkeit hüllt er mich,
wie der Bräutigam nach Priesterart den Kopfschmuck trägt
und wie die Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide.

11 Denn wie die Erde hervorbringt, was spriesst,
und wie der Garten seine Saaten spriessen lässt,
so wird Gott der HERR Gerechtigkeit spriessen lassen
und Ruhm vor allen Nationen.

1 Um Zions willen werde ich nicht schweigen
und um Jerusalems willen nicht still sein,
bis seine Gerechtigkeit hervorbricht wie ein Lichtglanz
und sein Heil wie eine brennende Fackel.

2 Dann werden die Nationen deine Gerechtigkeit sehen
und alle Könige deine Herrlichkeit,
und du wirst mit einem neuen Namen benannt werden,
den der Mund des HERRN bestimmt.

3 Und du wirst eine herrliche Krone sein in der Hand des HERRN
und ein königlicher Kopfschmuck in der Hand deines Gottes.

4 Von dir wird nicht mehr gesagt werden: eine Verlassene,
und von deinem Land wird nicht mehr gesagt werden:
verwüstet!,

sondern Mein-Gefallen-an-ihre wirst du genannt werden
und dein Land In-Besitz-genommen,
denn der HERR hat Gefallen an dir,
und dein Land wird in Besitz genommen werden.

5 Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau in Besitz nimmt,
so werden deine Söhne dich in Besitz nehmen,
und wie der Bräutigam sich an der Braut freut,
so freut sich dein Gott an dir.

Liebi Gemeind

Es git Momänt im Läbe, da fühlt sich öppis ganz neu a. E chliini Tür gaht uf. E Hoffnig chunnt zrug. Mir gspüred: Es chunnt wieder guet. Es muess nöd alles so bliebe, wie's grad isch. Und dänn git es aber au die andere Momänt, Momänt, wo mir müed sind, wo mir nöme rächt wüssed, wie's söll wietergah. Mir hoffed vielleicht uf Versöhnig, uf Friede, uf e Veränderig, oder eifach uf s'Gfühl: «Ich bin no wichtig. Ich bin nöd vergässe.»

Genau i so e Situation ine redt de Prophet Jesaja. Er redt zu Mänsche, wo vieles verlore händ. Ihri Stadt isch zerstört worde. Jerusalem, de Ort, wo für sie Heimat und Glaube und Zuekunft bedüetet hät, isch verwüeschet gsi. Vielen sind verschleppt worde. Anderi sind zruggecho und sind vor Ruine gschande. Sie händ erläbt, wie Hoffnige zerbroche sind.

Und trotzdem seit de Jesaja: «Ich freu mich am Herr, und mini Seel jublet über min Gott.» Das tönt im erschte Moment fascht unpassend. Wie chan öpper vo Froid rede, wenn so viel kaputt isch? Aber vielleicht isch genau das d'Botschaft vo dem Tegscht: Froid im Glaube ha bedüetet nöd, dass alles guet isch. Froid bedüetet, dass s'Dunkle nöd s'letschte Wort hät.

De Jesaja brucht dadezue es wunderschöns Bild. Er seit: Gott hät mir «d'Chleider vom Heil» azoge und mich «mit em Mantel vo de Grächtigkeit» bedeckt. Chleider sind öppis, wo mir täglich alegget. Sie ghöred zu ois. Sie schützed ois. Sie gäbed ois au d'Gwüssheit: So bin ich. De Jesaja seit: Vor Gott muess ich nöd mit minere ganz eigene Leischtig dastah. Ich muess nöd bewiese, dass ich wertvoll bin. Gott sälber leit mir öppis a, ebe, de Mantel vo de Grächtigkeit. Es Chleid vom Heil. Es Zeiche vo Würdi. Das isch e tröschlich Botschaft.

Mir Mänsche sind oft sehr sträng mit ois sälber. Mir lueged zrug und dänked: «Das hett ich anders müesse mache.» Oder: «Da han ich verseit.» Oder: «Ich bin nümme eso, wien ich fröhner gsi bin.» Und mängisch chunnt no öppis dezue: Mir verglieched ois mit andere, mit Lüüt, wo schienbar alles im Griff händ, wo gsund sind, wo aktiv sind, wo e Familie um sich händ, wo erfolgreich sind oder weiss ich nöd, was alles. Aber vor Gott zellt nöd das, was mir vorzeige chönd. Vor Gott sind mir vor allem Mänsche, won er liebt. Und das isch viellecht eine vo de schönschte Botschafte vom ganze Bibeltegcht: Du muesch din Wert nöd sälber erschaffe. Gott hät ihn dir scho gäh.

Dänn redt de Jesaja über d'Erde.

Er seit: Wie d'Erde ihri Pflanze hervorbringt und wie en Garte das, was i ihn gsäit worde isch, wachse laht, so wird Gott d'Grächtigkeit und s'Lob vor allne Völcher wachse lah.

Das isch es Bild, wo mir guet verstönd. Wer en Garte hät weiss: Wachstum chan mer nöd erzwinge. Mer chan säie. Mer chan pflanze. Mer chan Wasser gäh. Mer chan Sorg träge. Aber mer chan nöd am Morge a de Pflanze zieh und säge: «Jetzt wachs endlich!» Wachstum brucht Ziit. Au im Läbe. Es git Sache, wo sich nöd sofort veränderet. E Beziehig chan nöd uf Chnopfdruck heil wärde. Truur verschwindet nöd, nur will mer gern wieder fröhlich wär. Vertroue entsteht langsam. Und au d'Hoffnig wachst mängisch ganz still. Viellecht isch in ois sälber scho öppis am Wachse, wo mir no gar nöd gsehnd. Viellecht git's es Wort, wo ois vor Jahre öpper gseit hät und wo jetzt wieder wichtig wird. Viellecht isch es en Gedanke, wo plötzlich neu chunnt. Viellecht isch es Mänsch, wo ois unerwartet guet tuet. Viellecht isch es e ganz chliini Hoffnig. Gott schaffet au deht, wo mir no nüt gsehnd. Das isch s Geheimnis vom Säie und Wachse.

I de nächscte Vers vom Predigttegscht wird de Ton no entschlossener. Gott seit: «Um Zions (also Jerusalems) wille, wird ich nöd schwiege.» Was für es Bild! Gott schwiegt nöd. Er hät Jerusalem und sini Bewohnerinne und Bewohner nöd vergässe. D'Mänsche händ viellecht gmeint: «Gott hät ois vergässe. Gott hät ois ufgäh.» Aber de Prophet seit: Nei! Gott hät dich nöd vergässe. Das isch au für ois hüt e wichtigi Botschaft. Es git Ziite, wo mir sälber s'Gfühl händ, Gott schwiegi. Mir bätted und ghöred kei Antwort. Mir hoffed und gsehnd kei Veränderig. Mir fräged und sueched und findet kei klari Spur. Und dänn chan de Glaube schwierig wärde. Aber vielleicht isch Glaube genau i söttige Momänt nöd das sichere Wüsse, dass ich alles verstah. Vielleicht isch de Glaube, dass ich trotzdem säge: «Gott, ich verstah dich nöd. Aber ich vertraue dir, dass du mich nöd vergässe häsch.» Das isch kei schwache Glaube. Das chann sogar en sehr tüüfe Glaube sii.

Und dänn chunnt e ganz bsundere Satz:

«Du wirsch en neue Name übercho, wo us em Muul vo Gott chunnt, oder anders gseit, wo Gott Dir git.» En Name isch meh als e Bezeichnig. De Name seit: Du bisch öpper. Und im Tegscht hät Jerusalem vorher en Name gha, wo sini Verlassenheit usdruckt hät: «Verlassen». Es hät usgseh, als wäri alles fertig. Aber Gott seit: Das isch nöd din letschte Name. Was anderi über dich säged, isch nöd din letschte Name.

Was dir passiert isch, isch nöd din letschte Name.

Au dini Fehler sind nöd din letschte Name.

Au dini Verlüscht sind nöd din letschte Name.

Au dini Schwächene sind nöd din letschte Name.

Gott git dir en neue Name, en Name, wo seit: Du ghörsch zu mir. Du bisch nöd verlah. Du bisch nöd vergässe. Du bisch liebt.

Vielleicht müemer das grad im Alter immer wieder neu ghöre.

Mir wärdet älter. Mir verlüred Mänsche. Mir müend Abschied näh.

Körperlich gaht nöme alles wie fröhner. D'Welt verändert sich schnäller, als ois lieb isch. Mängs, wo für ois selbschtverständlich gsi isch, verschwindet. Und es cha scho weh tue, wänn mer merkt: «Ich chann nöme alles.» Aber d'Botschaft vo Jesaja isch nöd: Du muesch wieder jung wärde. Sie isch viel tüfer: Dini Würde hanged nöd devo ab, wie viel du no leischte chasch.

Du bisch nöd weniger wert, will du langsamer worde bisch.

Du bisch nöd weniger wichtig, will du Hilf bruchsch.

Du bisch nöd weniger liebenswert, will du Schwächene häsch.

Und du bisch au vor Gott nöd weniger wert, wenn dini Händ leerer worde sind.

Vielliecht wird s'Läbe im Alter sogar uf e ganz neu Art klarer. Me weiss besser, was wüchlich zellt:

E guets Wort. E Hand, wo ois hebet. En Mänsch, wo bleibt. E Erinnerig.

Es Gebät. En Moment vo de Stilli. Es Lache. E Versöhnig. Und vielliecht au d'Gewüssheit: Ich bin i Gottes Hand.

Zum Schluss wird das Bild im Jesajatekst ganz persönlich.

Es heisst: «Wie de Brütigam sich froit über d'Bruut, so froit sich din Gott über dich.» Was für es starchs Bild!

Es heisst nöd: Gott duldet dich.

Oder: Gott akzeptiert dich widerwillig.

Oder: Gott wartet nur uf dini Fehler.

Sondern: Gott freut sich über dich.

Das isch vielliecht für mängi oder mänge vo ois schwärer aznäh, als jedi anderi Botschaft. Mir chönd ois sälber vieles verzeihe. Aber dass Gott sich wirklich über ois freut? Dass er ois nöd nur ertreit, sondern dass mir ihm wichtig sind? Dass er ois liebevoll aluegt? Ja. Genau das seit de Tegscht. Vielliecht müemer das nöd sofort vollständig chöne glaube. Vielliecht langet am Afang e chliises Vertroue: «Gott, wänn das stimmt, dänn hilf mir, dass ich's immer meh chann glaube.»

Liebi Gemeind, de Jesajategscht verspricht ois nöd, dass im Läbe alles so chunnt, wie mir ois das wünschd. Er verspricht au nöd, dass jedi Chranket verschwindet, jedi Beziehig heil wird oder jedi Sorg sich uflöst. Aber er verspricht öppis, wo no tüfer gaht: Gott verlah dich nöd.

Er chan us Ruine öppis Nois wachse lah. Er chan ois Würdi schänke, wänn mir sälber ois nöme starch fühled.

Er chan Hoffnig wachhalte, wänn mir sälber kei Chraft meh händ.
Er chan ois en neue Name gäh, wänn mir ois sälber nur no über d'Vergangeheit,
d'Fähler oder d'Verlüschet definiered.
Und er seit: «Du ghörsch zu mir. Du bisch nöd vergässe. Ich froie mich über
dich.» Das darf ois träge.
Au dänn, wenn mir nöd wüssed, wie de nächschi Schritt usgseht.
Au dänn, wänn mir müed sind.
Au dänn, wänn mir müend Abschied näh.
Au dänn, wänn d'Wält unruhig und bedrohlich würkt.

Mir müend d'Hoffnig nöd sälber produziere. Mir dörfed sie empfangen.
Wie d'Erde de Same empfängt. Wie de Garte wachse laht.
Wie d'Sunne nach de Dunkelheit vo de Nacht am Morge wieder ufgaht.

Und vielleicht isch das hüt s'Wichtigschte, wo mir chönd mitnäh:
Wänn ich sälber nümme viel chan, chan Gott immer no viel tue.
Wänn ich sälber kein Wääg gseh, chan Gott en Wääg eröffne.
Wänn ich mich verlah fühle, bin ich trotzdem nöd verlah.
Und wänn ich mich fräge, was min Name, mis Läbe und mini Zuekunft no für e
Bedütig händ, dänn seit Gott:
«Du bisch nöd vergässe. Du ghörsch zu mir. Und ich froie mich über dich.»
Darum chönd mir wietergah. Nöd, will mir alles im Griff händ, sondern will Gott
ois hebet. Nöd, will mir alles verstönd, sondern will mir ihm vertraue dörfed.
Nöd, will mir wüssed, was morn chunnt, sondern will mir wüssed, wer mit ois
gaht.

Und so chönd mir mit Hoffnig i die nächschi Täg ine gah.
Mit ere Hoffnig, wo nöd lärmig isch und nöd grossspurig mues dehär cho.
E Hoffnig, wo vielliecht nur so gross isch wie en chline Same.
Aber i de Hand vo Gott wachst us dem Same öppis wunderbars!
Amen.

Gebet (Andrea Schwarz)

Jesus Chrischtus
ich sag mich
dir zu
ich geb
mich dir ganz

vorbehaltlos
bedingungslos
hier und jetzt
ohne wenn und aber

ich gebe mich ganz
halte nichts zurück
sichere mich nicht ab
bau keine Hintertür ein

ich geb mich dir
mit meinem Sein
mit meinem Weg
mit meinem Wachsen

ich sage mich dir zu
mit meiner Treue

und meiner Lebendigkeit
und all dem Unerkannten in mir

ich mute mich dir zu
mit all dem
was unerlöst ist
und auf Befreiung wartet

ich verspreche
dir nicht
die zu bleiben
die ich bin

ich verspreche dir
alles zu tun
die zu werden
die ich sein darf

und diesen Weg
zu gehen
in Treue
zur dir
Amen.